© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

XIII. Nachträge zu der Abhandlung von O. Schneider: Ueber eine zuerst in Dresden aufgefundene neue Pelzmilbe des Bibers*).

Von Dr. E. Trouessart und Prof. Dr. O. Schneider.

Herr Dr. E. Trouessart hat die Redaction unserer Jahresberichte um Aufnahme des Nachstehenden ersucht:

Paris, 15. Novembre 1897.

Monsieur le Président!

On me communique une Note du Prof. O. Schneider publiée dans les „Abh. Naturw. Ges. Isis in Dresden", 1897, Heft I, sous ce titre: „Ueber eine zuerst in Dresden aufgefundene neue Pelzmilbe des Bibers", et dans laquelle M. G. Mingaud (de Nimes) et moi sommes accusés, en termes injurieux, d'avoir dérobé aux naturalistes Allemands la priorité de la découverte du *Schizocarpus Mingaudi* que j'ai décrit, dans les „Comptes-Rendus hebdomadaires de la Société de Biologie" du 31. Janvier 1896.

On est surpris de voir M. O. Schneider se mêler de cette affaire qui ne le regarde pas, puisque, dès l'année 1892, il avait laissé à d'autres le soin de décrire l'Acarien. Messieurs Kramer et Friedrich, qui seuls pourraient se considérer comme lésés, n'ont pas réclamé, et je tiens de bonne source qu'ils n'ont pas chargé M. Schneider de le faire à leur place.

Ma réponse sera facile et très nette sur tous les points:

1. J'ignorais que M. O. Schneider eut récolté l'Acarien sur le Castor dès 1892. Je l'ai appris seulement par la Note de M. Kramer sur l'*Haptosoma truncatum* publiée dans le „Zoologischer Anzeiger" du 30. Mars 1896, deux mois après la mienne.

2. J'ai connu l'existence d'un Acarien pilicole sur le Castor par une lettre de M. G. Mingaud en date du 8. Janvier 1896, relative au *Platypsyllus castoris*. En me parlant, incidemment, de cet Acarien, découvert par M. Friedrich au mois de Juillet 1895, M. Mingaud ne pensait pas commettre une indiscrétion, puisque M. Friedrich ne lui avait pas demandé le secret. Bien plus, M. Mingaud croyait l'*Histiophorus castoris* déja décrit et publié en Allemagne.

3. M. Mingaud ne m'a pas envoyé de matériaux avant que les trois descriptions ne fussent publiées. J'ai décrit le *Schizocarpus*, comme je l'ai dit dans mes communications successives, d'après des Acariens re-

*) Abhandl. naturwiss. Ges. Isis in Dresden, 1897, No. III.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

cueillis par moi sur des peaux de Castor d'Amérique, au Muséum d'Histoire Naturelle, et sur une peau de Castor du Rhône montée par M. Petit aîné, naturaliste à Paris.

Messieurs Kramer et Friedrich peuvent affirmer l'exactitude de tous ces faits.

J'avais donc absolument le droit de décrire l'Acarien sans me préoccuper des études faites parallèlement en Allemagne. Les naturalistes compétents comprendront sans peine l'intérêt que présentait cette nouvelle forme, si spécialisée, pour moi qui avais déja décrit toutes les autres formes de la sous-famille des Chirodiscinae, c'est-à-dire les genres *Campylochirus*, *Chirodiscus* et *Labidocarpus*, près desquels vient se placer le *Schizocarpus*.

J'espère qu'après cette explication, M. Schneider regrettera une attaque que rien n'avait provoqué, et surtout les expressions malsonnantes qui sont échappées à sa plume.

Veuillez agréer, Monsieur le Président, l'assurance de ma considération distinguée,

Dr. E. Trouessart.
112, Avenue Victor Hugo, Paris.

Zu dem vorstehenden Briefe bemerkt Herr Prof. Dr. O. Schneider:

Meine Absicht bei der von Herrn Trouessart angegriffenen Besprechung ging dahin, die Thatsache, dass jene merkwürdige Milbe zuerst in Dresden und an einem Elbbiber gefunden worden, in den Berichten der Isis festzulegen, da diese sich insbesondere die Erforschung des engeren Vaterlandes zur Aufgabe gestellt hat; ich war dazu umsomehr veranlasst, da Herr Professor Kramer jene an sich nöthigen Angaben in seiner Veröffentlichung nicht berücksichtigt hatte. Dass ich daran eine Mittheilung über das weitere Schicksal meiner Milben knüpfte, das war durchaus selbstverständlich und mein volles Recht, zumal da ich das neue Thier zuerst aufgefunden hatte, denn der Entdecker einer neuen Art hat auch Verdienst und Recht an derselben, und zwar oft mehr als der zufällige Beschreiber. Für die Ueberraschung des Herrn Trouessart fehlt also jeder Grund, dagegen bieten uns seine Mittheilungen Veranlassung genug zu berechtigtem Erstaunen.

Herr E. Trouessart hat in seiner Veröffentlichung die von Mingaud (nach Friedrich's Anweisung) gefundenen Milben an erster Stelle erwähnt und dann hinzugefügt, dass er das Thier dann auch an ausgestopften Bibern aus Kalifornien und vom Rhone wiedergefunden; er hat dasselbe nach Mingaud benannt und gelegentlich erwähnt, dass es nach dem Absterben des Bibers noch einige Tage am Leben bleibe, was er an seinen alten, todten Stücken doch gewiss nicht hat beobachten können; wer hätte darnach vermuthen können, dass Herr E. Trouessart, wie er jetzt versichert, diese winzig kleine Milbe, bei der es sich nicht nur um Beschreibung einer neuen Art, sondern um Feststellung der Unterscheidungsmerkmale einer neuen Gattung handelte, lediglich nach den an ausgestopften Bibern abgelesenen, doch wohl Jahre (oder Jahrzehnte?) bereits todten, eingetrockneten Thieren beschrieben habe, ohne das frische Material herbeizuziehen, das er doch in ein oder zwei Tagen von Nimes her erhalten konnte? Für unsere Streitfrage ist übrigens die Thatsache, ob Herr Trouessart Mingaud's Material mitbenutzt oder der Beschreibung nur Thiere zu Grunde gelegt

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

hat, die er auf Mingaud's Anregung hin selbst gesammelt hat, durchaus unwesentlich, dagegen sehr werthvoll, dass er uns selbst mittheilt, Mingaud habe ihn benachrichtigt, dass Friedrich ein halbes Jahr früher eine Bibermilbe gefunden und dieselbe wohl bereits unter dem Namen *Histiophorus castoris* beschrieben und veröffentlicht habe, denn damit bestätigt er meine Vermuthung und giebt mir vollkommen recht.

Herr E. Trouessart behauptet freilich, er habe also (!?) durchaus das Recht gehabt, die Milbe zu beschreiben, ohne sich um in Deutschland ausgeführte gleiche Untersuchungen zu kümmern, wir aber behaupten, er hatte dies Recht durchaus nicht, der wissenschaftliche Brauch verlangte vielmehr, dass er, ehe er an die Veröffentlichung ging, sich unbedingt erst Klarheit verschaffte, ob die fragliche Veröffentlichung Friedrich's wirklich erfolgt sei und ob die in derselben beschriebene Milbe der, welche er beschreiben wollte, gleich oder nicht gleich sei; denn die Pflicht des beschreibenden Gelehrten ist nur der Wissenschaft zu dienen und diese nicht mit Synonymen zu belasten, die im vorliegenden Falle um so schwerer wiegen, da sie auch die Gattung mitbetreffen. Des Herrn Trouessart Hinweis darauf, dass die Milbe doch für ihn hätte besonderes Interesse haben müssen, da er alle anderen Formen der Unterfamilie Chirodiscinae beschrieben habe, kann die Thatsache, dass er sein Interesse über das der Wissenschaft gestellt hat, weder ändern noch rechtfertigen, denn ein alleiniges Recht, ein Monopol, die Thiere einer bestimmten Gruppe zu beschreiben, wird in der Wissenschaft Niemandem zuerkannt, noch viel weniger aber kann es sich Jemand selbst anmassen.

Ich habe somit keine Ursache etwas zu bereuen, hoffe aber, dass nach dieser Aufklärung Herr E. Trouessart bedauern werde, der Wissenschaft zum Schaden ein Thier mit neuen Namen belegt zu haben, das, wie er nach den ihm zugegangenen Mittheilungen sicher voraussetzen musste, bereits veröffentlicht und damit in gültiger Weise benannt worden war.

Prof. Dr. Oskar Schneider.
Blasewitz, Südstr. 5.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Sitzungsberichte und Abhandlungen der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Isis in Dresden

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: 1897

Autor(en)/Author(s): Schneider Oskar (Oscar)

Artikel/Article: XIII. Nachträge zu der Abhandlung von O. Schneider: Ueber eine zuerst in Dresden aufgefundene neue Pelzmilbe des Bibers 1090-1092